

Konsum & Lebensstil

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **79 (2022)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schon gewusst?

Bewusst durch den Alltag: Clever haushalten, Ressourcen sparen, Umwelt schonen und die Natur bewahren.



Schon gemerkt? Zimmerpflanzen sind plötzlich wieder schwer in Mode. Abertausende Fotos vom «urban jungle» («Grossstadtdschungel») finden sich auf den sozialen Netzwerken und vermitteln «Liebe zur Natur». Aber: Mit dem Kauf einer herkömmlichen Topfpflanze rettet man nicht unbedingt die Welt. Das Gros der gehandelten Zimmerpflanzen wird noch immer konventionell produziert (Stichworte: Insektizide, Pestizide, Düngemittel auf Erdölbasis). Eine nachhaltige Produktionsweise hat sich bislang nicht durchgesetzt. Zertifizierte Bioqualität zu finden, ist folglich schwierig. Immerhin: Mittlerweile lässt sich die Herkunft einer Zimmerpflanze aufgrund des Pflanzenpasses überprüfen, der die Rückverfolgbarkeit jeder in die Schweiz eingeführten Pflanze sicherstellt. Man sollte beim Händler aber genau nachfragen, da in den Informationen für Endkonsumenten meist nur die letzte Station des (langen) Einfuhrweges vermerkt ist.

Am umweltfreundlichsten ist es, man besorgt sich privat einen Steckling, Ableger oder Samen konventioneller Zimmerpflanzen und zieht die Pflanze selbst auf. Auch ein Besuch lokaler Pflanzenbörsen kann sich lohnen. Beim Substrat sollte man auf Biozertifizierung achten (kein Torf!), bei den Töpfen solche aus Ton verwenden.



Getrübter Genuss: Acrylamid in Oliven

Beim nächsten Kauf eingelegter schwarzer Oliven lohnt sich ein genauer Blick auf die Zutatenliste: Sind da Eisen(II)gluconat und Eisen(II)lactat aufgeführt, so wurden die Oliven künstlich geschwärzt. Und das wiederum kann eine erhöhte Acrylamidbelastung mit sich bringen. Warum? Dafür ist vermutlich der Oxidationsprozess während der Herstellung («Entbitterung») in Kombination mit der anschliessenden Hitzeeinwirkung bei der Sterilisation verantwortlich. Natürlich gereifte scharze Oliven enthalten höchstens Spuren von Acrylamid.

Gardinenwäsche: Natron hilft

Haushaltsfrische im neuen Jahr: Wer sich jetzt ans Gardinenwaschen macht, muss nicht extra spezielles Waschmittel kaufen.

Natron tut es auch. Man gibt einfach zwei Esslöffel davon zum herkömmlichen Waschpulver oder in die Trommel der Maschine. Sind die Gardinen stark verschmutzt (vergilbt), kann man sie am Abend vorm Waschgang auch erst mal in ein Bad aus warmem Wasser und einigen Esslöffeln Natron einlegen.

